

Beilage: Werbeblatt für den Roman „Der Oesterprinz“ von Zdenko von Kraft.

No. 1547/2

Der

Alkoholgegner



Monatschrift
zur
Bekämpfung der Trinklitten.

Eigentum
Herausgeber und Schriftleiters
Dr. Adolf Daum,
Wien.

Organ des „Mimir“, Bund deutscher Alkoholgegner in Österreich, des Österreichischen Vereines gegen Trunksucht, der Ersten Organisation neutraler Guttempler, des Bundes abstinenten Jugend (Wien), des Vereines abstinenten Lehrer und Lehrerinnen Österreichs, des Vereines der Abstinenter in Graz, des Vereines abstinenten Frauen in Wien und des Bundes abstinenten Frauen in Österreich.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet! — Postzeitungsliste: Inland 4, Ausland 37. — Postsparkassenkonto 10.765. Bezugspreis: Jährlich 3 K, vierteljährlich 80 h, Einzelnummer 30 h. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, I., Spiegelgasse 19.

X. Jahrgang, Nr. 2.

Erscheint am 15. jedes Monates.

15. November 1912.

Der Kampf gegen den Alkoholismus in Mähren im Jahre 1911/12.

Bericht auf dem III. österreichischen Alkoholgegnertage
von MUDr. Hugo Deutsch (Brünn).

Wie ich in meinem vorjährigen Referate zeigte, gehört Mähren zu jenen Ländern, die am meisten durch den Alkohol zu leiden haben. Trotz der Arbeit der Abstinenzvereine hat sich in dieser kurzen Zeit nicht viel geändert; noch immer fordern die Rauschgetränke ihre Opfer an Gesundheit und Arbeitskraft. Wie weit der Aberglaube von dem Nährwerte der alkoholischen Getränke eingerissen ist, zeigt wohl am besten die Tatsache, daß in der Brünnener Ferienkolonie in Groß-Allersdorf die Kinder täglich am Abend ein Glas Bier bekommen, auch diejenigen, die es von zu Hause nicht gewöhnt sind, die an Blutarmut leidenden außerdem noch vormittags ein Gläschen Rotwein.

Aber doch beginnt schon hier und da bei einzelnen Behörden die Erkenntnis von der Schädlichkeit des Alkohols. So hat der mährische Landtag eine Summe von 5000 K zur Bekämpfung des Alkoholismus bestimmt. Das Verdienst für diese Anregung gebührt dem Abgeordneten Prof. Firth, der in der Sitzung vom 23. Jänner d. J. einen von 16 deutschen Abgeordneten unterzeichneten Antrag einbrachte, worin Antialkoholunterricht in den Schulen, Errichtung von Trinkerkasinen, Votaloption, Beschränkung der Gasthauskonzessionen, Beseitigung der diätetischen Verordnung alkoholischer Getränke in Kranken- und Irrenanstalten gefordert wurde. Der Antrag wurde dem sozialpolitischen Ausschusse zugewiesen; der Bericht desselben wurde in der letzten Sitzung des Landtages — im Winter erfolgten Neuwahlen — am 27. Februar erstattet: Es werden 5000 K ausgesetzt, von denen die Trinkerkasineranstalt in Groß-Runtschitz 1000 K erhält,

1000 K werden zur Errichtung von 2 Freiplätzen in dieser Anstalt bestimmt, der Rest soll vom Landesauschusse zur Bekämpfung der Trunksucht verwendet werden; in der nächsten Tagung des Landtages sollen Anträge vorbereitet werden über Abstinenzunterricht in den Volks-, Bürger- und Mittelschulen, Unterrichtskurse für Lehrer über die Alkoholfrage, Erleichterungen in der Konzeptionserteilung für alkoholfreie Wirtschaften, Beschränkung des Flaschenbierhandels, frühzeitigen Schluß der Schnapsläden an Bahntagen. Wenn es auch fraglich erscheint, daß schon in der nächsten Tagung diese Anträge zur Sprache kommen, so ist doch der mährische Landtag wohl der erste in Österreich, der die Abstinenzbewegung finanziell unterstützt. Über die Verteilung der restlichen 3000 K wird erst im Oktober beschloffen werden, aber so viel steht schon fest, daß ein Teil als Stipendium für einen oder mehrere Lehrer zur Ausbildung im Antialkoholunterricht verwendet werden soll, der Rest soll auf die verschiedenen alkoholgegnerischen Vereine verteilt werden. Ob auch in den folgenden Jahren diese Dotation eingesetzt wird, muß erst der neue Landtag entscheiden, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Betrag sogar erhöht werden wird.*

Der Bischof von Brünn hat ein Rundschreiben zu-

* Nachtrag des Verfassers: Über die Verwendung der restlichen 3000 K ist folgendes beschloffen worden: 1500 K bleiben für etwaige Lehrerkurse reserviert; die Ortsgruppe „Brünn“ der I. O. G. L. N. und die des Arbeiter-Abstinentenbundes erhalten je 300 K als Beitrag zu den Gründungskosten der Fürsorgestelle für Alkoholranke, 300 K erhält der Českoslovanský abstinentní svaz, 200 K die Ortsgruppe des „Mimir“ in Wittomitz, einige Vereine erhalten Beträge von je 50 K, ein kleiner Rest bleibt noch zu verteilen. Für 1913 ist zum gleichen Zweck ebenfalls ein Betrag von 5000 K schon bestimmt.

Hierzu Beilage: „Blätter zum Weitergeben.“

gunsten des Katholischen Kreuzbündnisses für Österreich erlassen, in welchem er den Klerus auffordert, die Gläubigen über die katholischen Antialkoholbestrebungen aufzuklären und dem Zweigvereine für die Brünnener Diözese beizutreten. Welche Erfolge dieses Schreiben hatte, wie groß dieser Verein ist, welche Tätigkeit er entfaltet, darüber konnte ich nichts in Erfahrung bringen, da wie im Vorjahre meine Anfrage an die Vereinsleitung unbeantwortet blieb.

Die Zahl der organisierten tschechischen Abstinenten hat um etwa 300 zugenommen, wovon etwa 150 auf den Českoslovanský abstinentní svaz entfallen, 100 auf das tschechische Katholische Kreuzbündnis, der Rest auf die übrigen tschechischen Vereine; dazu kommen noch über 100 Mitglieder der ebenfalls tschechischen Evangelická abstinentní rodina, die ich in meinem vorigen Referate nicht berücksichtigt. Die Zahl der deutschen organisierten Abstinenten ist die gleiche geblieben, so daß etwa 200 deutsche auf fast 1400 tschechische organisierte Abstinenten kommen.

Was die Tätigkeit der einzelnen Vereine betrifft, so zeigt sich auch hier bei den Deutschen eine fast völlige Stagnation, während sie bei den Tschechen in den verschiedensten Gebieten sehr rege und erfolgreich war. Es kommt dies nicht nur in der Mitgliederzunahme zum Ausdruck, sondern auch in der Bildung von 6 neuen tschechischen Ortsgruppen: zwei des Svaz und vier des Kreuzbündnisses. Eine neue Ortsgruppe der „Nephalia“ wurde in Brünn ins Leben gerufen. Die im vorjährigen Referate erwähnte Absicht der Gründung einer deutsch-ärischen Ortsgruppe der „Nephalia“ in Brünn wurde nicht ausgeführt; statt dessen sollte eine Ortsgruppe des „Mimir“ errichtet werden, was aber bis jetzt noch nicht geschehen ist. Ebenso blieb der Zusammenschluß der abstinenten Frauen zu einer Ortsgruppe des Bundes abstinenten Frauen in Österreich aus.

Die Ortsgruppe „Brünn“ der Nephalia zeigte etwas mehr Tätigkeit; sie veranstaltete 5 öffentliche Vorträge in den Wintermonaten dieses Jahres, aber auch ihre Arbeit war sehr dadurch gehemmt, daß die Fürsorgestelle für Alkoholkranken zuviel Arbeitskraft absorbierte. Erfreulich ist die immer mehr zunehmende Forderung derselben; in den ersten 8 Monaten d. J. wurden 80 Adressen von Trinkern betannt gegeben und der größte Teil derselben in Pflege genommen.

Aber auch neben den Vereinen wird Antialkoholarbeit betrieben: Prof. Hirth hielt entsprechende Vorträge in den Lehrerbildungsanstalten in Brünn und Olmütz, in den Gymnasien in Olmütz und Mährisch-Schönberg, ferner in dem im Juni d. J. in Brünn abgehaltenen Ausbildungskurs für Kinderfürsorge ein Referat über „Alkohol und Vererbung“. Von erzieherischer Wirkung ist auch die Durchführung strengster Abstinenz bei den Wanderungen der in Mähren bestehenden 5 Ortsgruppen des Österreichischen Wandervogels und bei der Wandersfahrtengruppe des Deutschen Jugendbundes. Die Veranstaltungen des letzteren werden streng abstinenz durchgeführt. Der Obmann des Jugendbundes, Fachlehrer Binder, hielt auf dem Bundestage in Mährisch-Schönberg im August d. J. einen Vortrag „Über die völkische Bedeutung der Alkoholfrage“ und verteilte um 10 K Flugschriften. Interessant ist auch, daß die Abiturienten des Gymnasiums in Mährisch-Schönberg neuer an Stelle eines Abschiedskommerces für das Geld antialkoholische Flugschriften kauften und verteilten, in demselben Mährisch-Schönberg, wo vor wenigen Jahren anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses die Stadtgemeinde so viel Bier spendete, daß auch die Studenten während der ganzen Dauer der Festlichkeiten nicht nüchtern waren.

Viel mannigfaltiger ist die Tätigkeit der tschechischen

Alkoholgegner. Abgesehen von vielen Vorträgen, die meist von Dr. Simsa und dem Leiter der Trinkerheilanstalt in Groß-Runtschitz, P. Konárik, gehalten wurden, erstreckte sie sich hauptsächlich auf folgende Gebiete: 1. Alkoholgegnerische Lehrerkurse in Freiberg bei Olmütz im Herbst 1911, anlässlich der Universitätskurse für Lehrer veranstaltet von den Professoren Pišecký und Malý; neben diesen trugen auch Professor Foustka und Frä. Dr. Alice Masaryk vor. Der Kurs war so gut besucht, daß die Aula der Realschule kaum alle Hörer fassen konnte. Im Svaz soll eine eigene Lehrergruppe gebildet werden mit je einer Sektion für Böhmen und Mähren-Schlesien. 2. Eine Wanderausstellung gegen den Alkohol, zusammengestellt von P. Konárik, die schon in mehreren Orten Mährens, Böhmens und Schlesiens zu sehen war und die überall viel Anklang fand, auch vielfach in den Zeitungen besprochen wurde. 3. Die Trinkerheilanstalt in Groß-Runtschitz, errichtet vom tschechischen Katholischen Kreuzbündnis; sie wird vom Lande Mähren mit 1000 K, aus der staatlichen Wohltätigkeitslotterie mit 10000 K unterstützt. Es ist dies die erste Volkshilfsanstalt für Trinker in Österreich. Die Pflege werden mit landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt. Bis jetzt (August 1912) standen 27 Trinker in Pflege (18 Tschechen, 6 Deutsche, 3 Polen, — 24 Katholiken, 2 Protestanten, 1 Konfessionsloser, — 16 aus Mähren, 9 aus Schlesien, 2 aus Niederösterreich). Die Erfolge sind recht gute, wofür vor allem spricht, daß einer der ersten Pfleglinge nach seiner Entlassung 7 andere Trinker hinschickte. Sonst läßt sich das tschechische Kreuzbündnis die Verteilung und den Verkauf von Flugschriften, darunter solchen über das Pollardsystem, von Broschüren und Erzählungen mit alkoholgegnerischer Tendenz anlegen sein. Seine Ortsgruppe in Zabre bei Mährisch-Osrau hat ein Abstinentenheim errichtet, das hauptsächlich für die Jugend bestimmt sein soll. Der nach Art des „Blauen Kreuzes“ arbeitende Verein „Bethanie“ in Brünn hat gegen das Vorjahr um 8 Mitglieder zugenommen; von seinen 46 Angehörigen haben 19 das Enthaltensgelübde für Lebenszeit abgelegt, die übrigen für eine verschieden lange Zeit.

Eine ganz eigenartige Erscheinung ist die seit etwa 10 Jahren bestehende Abstinenzbewegung unter den tschechischen Protestanten Mährens. Diese sind im Gegensatz zu den deutschen Protestanten des Landes, die Lutheraner sind (meist Nachkommen von aus Reichsdeutschland eingewanderten Industriellen und Arbeitern), Kalviner und sollen die Überreste der einst in großer Zahl im südlichen Mähren angesiedelten „mährischen Brüder“ sein, die sich schon damals durch Müchternheit, Reinlichkeit und Arbeitseifer auszeichneten und die, als sie mit Feuer und Schwert verfolgt wurden, teils auswanderten, teils die kalvinische Lehre annahmen. Sie bewohnen zerstreut einzelne kleine Gebirgsdörfer oder bilden eigene Gemeinden in den größeren Städten. Es sind vor allem die Seelsorger dieser Gemeinden, die für die Abstinenz eintreten. Im Jahre 1908 organisierten sie sich nach Art der Abstinentsrodina als Evangelická abstinentní rodina; diese zählt jetzt in Mähren 8 Ortsgruppen und in Mähren und Böhmen etwa 200 Mitglieder. Vor allem sind es die Pastoren Stehlik in Jawornik am Fuße der Weißen Karpathen, Urbánek in Horní Vilimovice bei Trebitsch und Bednar in Klobouk bei Brünn; auch der Superintendent Doktor Cisar unterstützt und fördert die Abstinenzbewegung. Die Abstinenzarbeit besteht hier vor allem in abstinenter Erziehung der Jugend durch Schul- und Konfirmationsunterricht, Verteilung von Flugschriften, Organisation der abstinenten Jugend, Abstinenzpredigten (mindestens eine im Jahre) usw.; sie haben dadurch erreicht, daß fast in allen ihren Gemeinden die Jugend abstinent heranwächst. Am besten zeigen die Art und

Weiße und auch die Erfolge dieses Vorgehens folgende Mitteilungen, die ich einem Briefe von Pastor Stehlik entnehme. In dem kleinen Jawornik, das kaum 1000 Einwohner zählt, gibt es jetzt 55 organisierte Abstinente (33 Männer und Jünglinge, 22 Frauen), die 160 Schüler wachsen vollkommen abstinent heran; als er mit dem Abstinenzunterricht begann, sagte der Lehrer, es sei vergebliche Mühe. Mit 3 jungen Bauernsöhnen errichtete er 1902 einen Abstinenzverein; sie stießen auf solche Gegnerschaft, daß einer derselben im Walde von anderen Einwohnern überfallen wurde, die mit Gewalt ihm Schnaps einzufößen versuchten. Jetzt ist der eine von ihnen der Vertreter der Gemeinde in der evangelischen Bezirksvertretung, der andere der Bürgermeister von Jawornik, wohl der erste und einzige abstinente Bürgermeister in Mähren. Der Verein hat für 6000 K ein eigenes Vereinshaus gebaut, wo sie ihre wöchentlichen Zusammenkünfte halten, selbst zur Erntezeit; diese sind teils öffentliche und zählen dann oft über 80 Zuhörer, teils vertrauliche, nur für Vereinsmitglieder. Das Programm jeder Sitzung ist folgendes: 1. Teil: Vorlesung, Verleihen von Büchern, freie Diskussion; 2. Belehrender Teil; 3. Unterhaltender Teil; in vertraulichen Sitzungen noch ein 4. Punkt: Vereinsangelegenheiten. Sie trachten ein inniges Freundschafts- und Familienverhältnis als einigendes Band zu erzielen: Verloben sich Mitglieder, so wird ihnen ein Festabend veranstaltet, soll ein Mitglied einrücken oder geht es in die Fremde auf Arbeit, so veranstalten sie ihm einen Abschiedsabend und bleiben mit ihm in schriftlichem Verkehre. Um die anderen Einwohner vor den Verlockungen des Gasthauses zu bewahren, veranstalten sie im Vereinsheim öfters, besonders aber im Fasching oder während der Kirchweih, Unterhaltungen, und sie haben erreicht, daß schon seit vielen Jahren im Gasthause keine Tanzmusik war. Beim Abendmahle wird Wein verwendet, der wohl gegoren hat, nachträglich aber alkoholfrei gemacht worden ist (von Jung & Wirt, Bregenz). Nach französischem und bosnischem Muster sollen Obstbänke eingerichtet werden, um die Erzeugung von Sliwowitz zu vermindern. Der Wahlspruch der Abstinente lautet: „Am Christi, des Vaterlandes und der Heimat willen entsagen wir allen berausenden Getränken und verbinden uns, um die Lockungen und Schädlichkeiten des Alkohols zu bekämpfen.“ Welcher Wandel in den Anschauungen der Bewohner dieses Karpathendorfes sich vollzogen hat, kann man aus folgenden Tatsachen ersehen: Während der Typhusepidemie im Jahre 1902 waren die Behörden nicht imstande, die Säufereien anlässlich des Totenschmauses zu verbieten; jetzt hat das Presbyterium von Jawornik es durchgesetzt, daß das Trinken bei solchen Anlässen nicht erlaubt ist. Früher verspotteten die Trinker die Abstinente, jetzt schämen sie sich in ihrer Gegenwart zu trinken. Daß ein Mädchen oder eine Frau alkoholische Getränke genießt, wird als Schande angesehen. Auf Antrag des Presbyteriums von Jawornik hat der Seniorenkonvent für das östliche Mähren eine Resolution gefaßt, daß es Pflicht eines jeden Mitgliedes eines Presbyteriums ist, durch sein eigenes Beispiel, durch Wort und Tat für die Abstinenz einzutreten; sie sollen darauf sehen, daß die Polizeistunden streng eingehalten werden, daß keine neuen Gasthauskonzessionen erteilt werden, in Gasthäusern keine Tanzunterhaltungen geduldet werden, daß womöglich alkoholfreie Getränke überall zu erhalten sind. Die Gründe für seine glänzenden Erfolge sieht Pastor Stehlik in der konsequenten Durchführung der strengsten Abstinenz, in der Ablegung des Gelübdes auf Lebenszeit — wie könne man ernsthaft den Alkoholismus bekämpfen, wenn man sich dazu bloß für einige Zeit verpflichte? — vor allem aber in der Forderung der „häuslichen Prohibition“. Er versteht darunter die Verpflichtung eines jeden eigen-

berechtigten Familienoberhauptes, nicht zu dulden, daß in seinem Hausstande alkoholische Getränke gebraucht, getauft oder verkauft werden. Es ist das wirkliche Kulturarbeit edelster Art, die dieser Seelsorger in seinem entlegenen Bergdorfe verrichtet, ganz allein auf sich angewiesen, aber getragen von dem Geiste werttätiger Nächstenliebe. Und solche Beispiele sollten uns ermutigen, in unserem Kampfe gegen den Alkohol zu beharren.

Berichtigung. Auf Wunsch von Herrn David Egger seien hiemit die folgenden zwei Punkte in den Mitteilungen aus seinem auf dem Salzburger Alkoholgegnertage erstatteten Kronlandsbericht im vorigen Hefte d. Bl. berichtigt: Der Brautweinverbrauch in Kärnten beträgt nicht 3-7 Liter für Kopf und Jahr, sondern „etwas über 7 $\frac{1}{2}$ Liter“, 3-7 Liter ist der Reichsdurchschnitt, der kärntnerische Verbrauch erreicht also nicht nur fast das Doppelte des Reichsdurchschnittes, sondern übertrifft es noch; 5 Millionen K werden nicht für Most, sondern für Wein ausgegeben.

Aus der Bewegung.

Das Ministerium des Innern hat dem Oeskoslovanský abstinentní svaz eine Subvention von 300 K bewilligt. Wir entnehmen dies dem ersten Hefte der Monatschrift „Ostřizlivní“ („Ernüchterung“), die statt der bisherigen bloßen „Antialkohol-Rundschau“ in der Lebensreformzeitschrift „Nová Kultura“ als Beilage zu dieser erscheint, aber auch selbständig bezogen werden kann und die vom Svaz zum offiziellen Organ gewählt worden ist.

Die österreichische I. O. G. T. N. konnte auf ihrer jüngsten Hauptversammlung über ein halbes Tausend abstinente erwachsene Vereinsgenossen zählen; Näheres s. „aus den Vereinen“!

In Brünn veranstalten, wie wir aus einem Briefe von Herrn Rybinka ersehen, der Landesverein zur Bekämpfung der Trunksucht und das katholische Kreuzbündnis vom 10. bis gegen Ende d. M. in einem Saale des Minoritenklosters eine Antialkohol-Ausstellung.*

Die reichsdeutschen Abstinenzorganisationen für das Verkehrsweesen machen gute Fortschritte. Der Eisenbahn-Alkoholgegner-Verband konnte auf seiner 10. Jahresversammlung, die gelegentlich des 8. deutschen Abstinententages zu Pfingsten in Freiburg i. Br. stattfand, laut Bericht in seiner Zeitschrift „Der Pionier“ bereits 912 Mitglieder in 21 Ortsgruppen zählen. Als Werbemittel diente hauptsächlich die Broschüre „Was muß der Eisenbahner vom Alkohol wissen?“, von der rund 4000 Stück unentgeltlich verteilt und rund 19000 Stück verkauft wurden (hierunter allein an die Direktion der Wiener städtischen Straßenbahnen, wie im Jänner-Hefte d. Bl. mitgeteilt, 7000 und nachträglich noch 3000 Stück). Im Verein enthaltamer Post- und Telegraphenbeamten wies der in der „Abstinenz“ veröffentlichte Bericht an die am 18. September

* Bei dieser Gelegenheit sei neuerlich auf eine merkwürdige Parallele zwischen der Entwicklung der Antialkoholbewegung in den einzelnen Orten und den Orten der österreichischen Alkoholgegnertage hingewiesen. Zur Zeit des Ersten, für den sich als Ort Wien von selbst verstand, waren erst eben hier alle drei Hauptrichtungen der deutschösterreichischen Antialkoholbewegung — die katholische, sozialdemokratische und neutrale bzw. nationalfreihetliche — durch Ortsgruppen vertreten; bald nachdem zum Orte des Zweiten Graz bestimmt worden war, wurde das Gleiche dort der Fall, und ebenso war es bezüglich des Dritten und Salzburgs. Seither ist auch in Brünn zu der Ortsgruppe der I. O. G. T. N. und des Arbeiter-Abstinentenbundes eine Orts- bzw. Döbjesangruppe des Kreuzbündnisses gekommen, und — siehe da, als Ort des Vierten österreichischen Alkoholgegnertages wurde Brünn gewählt. Darin steckt doch wohl, über alles hinwegklären hinaus, ein starkes Argument der „Logik der Tatsachen“ für die Methode, die Alkoholgeniertheit mit der bei den einzelnen Menschen schon vorgefundenen, vorherrschenden nationalen, religiösen, wirtschaftlich-politischen Gesinnung zu verbinden.

in Berlin abgehaltene 6. Jahresversammlung 328 Mitglieder der aus „Anderen Abstinenzorganisationen (dem Guttemplerorden usw.) sind noch etwa 700 Postbeamte angeschlossen, sodaß die Zahl der organisierten abstinent lebenden Angehörigen der Postverwaltung sich auf über 1000 beläuft.“ Der Verein erfährt nunmehr Anerkennung und Förderung seitens des Reichspostamtes, das ihm eine Unterstützung zuwandte und sich auf der Jahresversammlung vertreten ließ.

Die luxemburgische Abgeordnetenkammer hat am 27. Juli ein neues Schankgesetz angenommen. „Es darf keine neue Wirtschaft in den Orten eröffnet werden, die schon mehr als eine Wirtschaft auf 150 Einwohner haben... Die Wirtschaften müssen um 11 Uhr abends geschlossen und dürfen nicht vor 6 Uhr morgens wieder geöffnet werden. Es ist untersagt, vor 7 Uhr morgens geistige Getränke zu verabreichen oder zu verkaufen. Es ist den Wirten verboten, unbegleitete junge Leute unter 17 Jahren aufzunehmen.“ (Sericod in der „Internationalen Monatschrift“)

Der zweite russische Antialkoholkongress hat vom 19. bis 25. August in Moskau stattgefunden. Er war, wie „L'Abstinence“ nach einem russischen Gewährsmann mitteilt, auf Initiative des Metropoliten von Moskau einberufen, welcher auch die Kosten trug, stand unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Nischnij-Nowgorod und trug überhaupt ein ganz überwiegend kirchliches Gepräge. Auch die Abstinenzbewegung scheint, wenigstens im russischen und russinischen Volke — im Gegensatz zu den Ostseebölkern —, größtenteils unter geistlicher Leitung zu stehen, da z. B. als „Präsident der Abstinenzgesellschaft Alexander Newski, der größten Rußlands, welche ungefähr 40 000 Mitglieder zählt,“ der Erzpriester von St.-Petersburg genannt wird. Es wurden ungefähr 100 Vorträge gehalten und „eine Menge Resolutionen beschloffen. Die eine von ihnen erklärt als Grundlage des Kampfes gegen den Alkoholismus die moralischen und religiösen Prinzipien; eine andere proklamiert das Prinzip der vollständigen Abstinenz von den alkoholischen Getränken; eine dritte reklamiert die Einführung eines Antialkoholunterrichtes in allen Schulen. Der Kongress hat auch die endgültige Annahme des von der Duma vorgelegten Gesetzentwurfes über den Kampf gegen den Alkoholismus gefordert; er empfiehlt, den Frauen möglichst viel Raum in den alkoholgegnerischen Vereinen zu geben; er lädt die Geistlichen ein, sich nicht nur mit den direkten, sondern auch mit den indirekten Maßnahmen des Kampfes gegen den Alkoholismus zu beschäftigen, und er drückt endlich den Wunsch aus, daß die russischen Kongresse gegen den Alkoholismus periodisch stattfinden.“ „Die Teilnehmer, die aus den entlegenen Gegenden Rußlands gekommen waren, waren recht oft vereinzelte Kämpfer, die dadurch ermutigt und bestärkt worden sind, daß sie sahen, daß sie nicht allein im Kampfe stehen und daß sie Kameraden haben, die mit derselben Hingebung wie sie selber arbeiten.“

Aus Südafrika lesen wir in der von der Internationalen Vereinigung g. b. M. g. G. herausgegebenen Vierteljahrschrift „Die Alkoholfrage“: „Eine Massenversammlung der Südafrikanischen Temperenz-Allianz (zu der allein 1000 Guttempler und Treutempler antraten) in Capstadt faßte (nach Temp. Chron. März 1912) einstimmige Resolutionen zu Gunsten des Alkoholverbots für Farbige, des Verbots der Kellnerinnenbedienung (Barmaids), einer Zusammenfassung der Schankvorschriften, insonderheit Harmonisierung der diesbezüglichen Vorschriften von Transvaal und Capland.“

Allerlei.

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Max Kaffowitz unsere herzlichsten Glückwünsche! Kaffowitz — als Kinderarzt in Wien hochangesehen, als geistvoller und selbständiger naturwissenschaftlicher Denker in der ganzen Welt bekannt — hat sich besonderen Dank der Abstinenzbewegung und ganz besonderen derer in Wien verdient durch die sachliche Entschiedenheit und persönliche Hingebung, womit er sich zunächst für die Freihaltung der Jugend von der Alkoholfrage und weiterhin gegen die Alkoholfrage überhaupt eingesetzt hat. Wie immer die Geschichte über seine Lieblingstheorie urteilen wird, daß dem Alkohol auch theoretisch kein Nährwert zukomme, — jedenfalls wird sie dankbar verzeichnen, daß hier ein bedeutender Mann der Wissen-

schaft in Wort und Schrift dem Leben, einer schier noch „unwissenschaftlichen“ Lebensreformbewegung dienen wollte. Möge der rüstige Greis noch recht viel Genugtuung erleben!

Endlich etwas zum Kapitel „Abstinenz und Lebensversicherung“ aus — Österreich! Bisher mußten wir österreichischen Abstinenten zur Beträufung der für die Totalabstinenz angeführten Argumente stets darauf hinweisen, daß in andern Ländern sogar die Lebensversicherungsgesellschaften den Abstinenten Prämienermäßigungen gewähren. Das gleiche bei uns zulande zu erreichen schien uns wohl erstrebenswert, doch glaubten wir selbst nicht an eine Erfüllung dieses Wunsches in allernächster Zeit. Mit unsso größerer Freude werden alle Abstinenten die Nachricht begrüßen, daß es der Geschäftsstelle des Zentralverbandes österreichischer Alkoholgegner-Vereine gelungen ist, ein Übereinkommen mit einer der größten und angesehensten Lebensversicherungsgesellschaften Österreichs zu treffen, wonach diese der Geschäftsstelle namhafte Bonifikationen für die durch sie zugeführten Versicherungen von Abstinenten zugestehen. Der Zentralverband seinerseits kann über die Verwendung dieser Bonifikationen frei und im Einverständnis mit den versicherten Parteien verfügen. Von ganz besonderer Bedeutung aber für uns Abstinenten ist die Zusage, für die Abstinenten gesonderte Statistiken zu führen, deren Veröffentlichung zur Ausnützung für Propagandazwecke ganz ausgezeichnet geeignet sein wird. Wir wollen hoffen, daß in Anerkennung dieser ausgezeichneten Errungenschaft sich bald eine recht ansehnliche Zahl von Versicherungskandidaten melden wird. Zu allen näheren Auskünften ist die Geschäftsstelle (Adresse s. „aus den Vereinen“) mit größtem Vergnügen bereit.

Zrl. R. F.*

Der Alkoholismus in einer Rektoratsrede an der Wiener Universität. In der Rede, die der neu gewählte Rektor der Wiener Universität, Hofrat Prof. Dr. Reichelbaum, Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts (bekanntlich der Vorsitzende des Zentralverbandes österreichischer Alkoholgegner-Vereine), bei seiner Inauguration am 21. v. M. hielt und welche „die Beziehungen zwischen Körperkonstitution und Krankheit“ behandelte, besprach der Gelehrte auch die Zunahme der Geisteskrankheiten und der Selbstmorde in vielen Kulturstaaten und das in großem Maßstabe erfolgende Aussterben jener Familien, welche eine sozial und wirtschaftlich hervorragende Stellung einnehmen, hauptsächlich in den Städten, ferner die Zunahme der Kurzsichtigkeit und der Zahntaries. „Welche Vorkehrungen können wir nun treffen gegen die Entstehung und Vererbung des Status thymico-lymphaticus, beziehungsweise hypoplasticus? Die Antwort lautet dahin, daß unsere Vorkehrungen zunächst in der Bekämpfung des Alkoholismus, der Syphilis und der Tuberkulose zu bestehen haben, eine Aufgabe, welche sich bereits eine Reihe von Organisationen zu Ziele gesetzt haben... Es wäre gewiß sehr verfehlt, die Ziele dieser verschiedenen Organisationen, wie es leider noch häufig geschieht, für Utopien zu halten; im Gegenteil, es ist die ernsteste Pflicht des Staates, diese Bestrebungen mit aller Kraft zu unterstützen, da sie in letzter Linie auf die Gesundung und Erstarkung der Bevölkerung gerichtet sind. Caveant consules, ne quid detrimenti capiat respublica!“

(„Neue Freie Presse“)

„Südmarek und Enthaltbarkeit!“ Uns liegt ein so überschriebenes Flugblatt, unterzeichnet von Staatsbahnredibent Kosler in Willach, vor, das folgenden Wortlaut hat: Wird die Genußsucht allgemein, dann entarten die Völker. So gehen die allen Lastern, namentlich dem Trunke ergebenden Franzosen unaufhaltsam ihrem Untergange entgegen. Die Germanen in Nordamerika, England und Skandinavien haben jedoch die Gefahr rechtzeitig erkannt, und ihren Tüchtigkeitsbestrebungen, hauptsächlich der Alkoholenthaltbarkeit haben sie ihre Wiedererfindung zu verdanken. Vor 70 Jahren waren z. B. die Schweden und Norweger noch ganz der Trunksucht ergeben und heute gehören sie zu den nüchternsten und deshalb

* Das Verdienst der Anregung und Anbahnung gebührt, wie auf Mitteilung des Geschäftsführers festgestellt sei, der bescheidenen Schreiberin selbst. D. Schr.

tüchtigsten Völkern der Erde. Daß im völkischen und wirtschaftlichen Kampfe die nüchternen Völker den trunksüchtigen weit überlegen sind, haben die Slawen Österreichs und des deutschen Reiches eingesehen und alkoholgegnerische Vereinigungen geschaffen. So haben die als Schnapstrinker verschrienen Polen weitaus mehr Enthaltene als die Deutschen der Ostmark. Die Slowenen haben in ihrer Vereinigung „Der heilige Krieg“ zur Bekämpfung der Trunksucht weltliche und kirchliche Kreise vertreten. Unter den slawischen Reichsratsabgeordneten der verschiedenen Stämme befinden sich Tolalabstinenten. Aber auch nationale Erfolge erringen die Slawen bereits auf dem Gebiete der Trunksuchtsbekämpfung. So haben im deutschen Reiche die Bauern an der Polengrenze trotz Ostmarkenfonds schwer zu kämpfen gegen die durch die Abstinenzbewegung wirtschaftlich sich stärkenden Polen. Mancher deutsche Bauernbesitz ging schon verloren. Dieselbe Lage hört man bereits aus einigen deutsch-tschechischen Grenzorten. Die Tschechen aber gehen in ihrer vorbildlichen Opferwilligkeit noch weiter. Ganze Gruppen enthalten sich wenigstens zeitweise des Alkohols oder des Tabaks und geben den sonst hiefür verwendeten Betrag für die Schutzvereinsarbeit her. Vor zwei Jahren wollte auch die „Südmark“ auf ähnliche Weise ihre Einnahmen erhöhen, daß mindestens eine Hundertschaft sich nur an einem einzigen Tage der Woche der Rauschgetränke enthalte und das dadurch ersparte Geld abführe. Doch im ganzen großen Südmarkgebiete konnten wir nicht hundert finden, die sich dieses Opfer zu Gunsten ihres Schutzvereins auferlegt hätten. Wir nehmen diesen Gedanken nochmals auf. Eine opfernde Hundertschaft nüchternen Südmärker muß gegründet werden! Wir ganz Enthaltensamen opfern auch mit. Jeder tausendste Südmärker halte mit. Der Gefertigte erfucht um Zusendung der schriftlichen Erklärung jener, welche an einem einzigen Tage der Woche oder im Monate sich des Alkohols oder des Tabaks enthalten wollen, und um Bekanntgabe des jährlichen Geldopfers. Wenn die Hundertschaft voll ist, wird sie dem Vereine zugeführt werden. Verständigung wird rechtzeitig erfolgen.

„Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat auf Ansuchen des Svaz die beiden alkoholgegnerischen Bilder des Malers Em. Holárek „Familien-Glück“ und „Familien-Unglück“ in farbiger Lithographie als Unterrichts-Hilfsmittel für Volks- und Bürgerschulen genehmigt.“ („Ostřizlivníci“) Wir wollen aus diesem Anlaß daran erinnern, daß der Bund abstinenten Frauen in Österreich diese Bilder mit Erlaubnis des Meisters als Ansichtskarten wiedergegeben hat — ein Propagandamittel, das wir „fogar“ mit den Worten einer reichsdeutschen Zeitschrift loben können: „Sehr schöne Propagandapostkarten besitzt der Bund abstinenten Frauen in Österreich. (Bezugsstelle: Wien I, Spiegelgasse 19.) Sie enthalten 2 Pendant-Bilder des Malers Holárek, die vortheilhaft von dem vielen unkünstlerischen Bildergeschäftssteckchen, das oft unsere Tätigkeit unterstützen soll. Sie sind wirklich schön. Preis 10 h, 30 Stück K 2.—, 100 Stück K 6.—.“ („Neutraler Guttempler“)

Vom Nährwert des Alkohols. Zu der Frage, ob Alkohol einen, wenn auch nur theoretischen, Nährwert habe, liefert nun, nachdem der berühmte Münchner Hygieniker Max von Gruber, ein geborener Österreicher, sie in seinem viel mißbrauchten und viel besprochenen Vortrage auf dem Hamburger Guttemplertage 1911 bejaht, der Wiener Professor Klawnsky sie entschieden verneint hatte und nachdem Dr. Wlassak, gleichfalls unser Landsmann, mit aller ihm eigenen Umsicht und Klarheit für einen theoretischen Nährwert des Alkohols eingetreten war, Professor Reiniger von der Grazer technischen Hochschule einen auch dem gebildeten Laien in der Hauptsache verständlichen Beitrag in der Oktobernummer der „Internationalen Monatschrift zur Erforschung des Alkoholismus und Bekämpfung der Trink-sitten“.

Die wissenschaftliche Gründlichkeit, die diesen Führer der deutschfreihheitlichen Alkoholgegner Südbösterreichs auszeichnet und die sein hohes Ansehen ebenso fest begründet wie sein schlichtes, anspruchsloses Auftreten und seine rastlose Tätigkeit in seinem Berufe und auf dem Gebiete der Alkoholbekämpfung die Sympathie Aller, die mit ihm ver-

kehren, und die Anhänglichkeit seiner Schüler und seiner Gesinnungsgenossen, verleiht dem Artikel Reinigers über die Frage nach dem Nährwert des Alkohols einen hohen Wert für uns Alkoholgegner. Er rechtfertigt am Schlusse die neuerliche Behandlung dieser Frage, die der Laie meist schon müde geworden ist immer wieder aufgerollt zu sehen, damit, daß es praktisch von größter Bedeutung sei, daß die Wissenschaft nicht Eigenschaften vom Alkohol behaupte, die sie nicht mit voller Schärfe beweisen könne, und sich lieber mit dem Eingeständnisse der Unsicherheit begnüge, statt eine für Millionen schädliche Ansicht mit dem Heiligenscheine einer wissenschaftlichen Tatsache auszustatten.

Es kann natürlich hier nicht der ganze Gedankengang des 16 Seiten langen Artikels, der auf biologisch-chemische Einzelheiten der Frage eingeht, wiedergegeben werden. Erwähnt sei nur, daß Reiniger aus Tatsachen feststellt, daß die Fähigkeit des Alkohols, bei seiner Oxydation im tierischen Körper Wärme zu liefern, kein zwingender Beweis dafür ist, daß der Alkohol auch ein Zellbaustein wie Kohlehydrate usw. sein müsse; daß beide unter Wärmentwicklung zu Kohlenäure und Wasser verbrennen, gestatte keineswegs den Schluß, daß sie in gleicher Art verarbeitet und verwendet werden. Wärmegleiche Mengen von Glykogen oder Fett werden, weil nur sie speicherbar sind, der Alkohol aber unbedingt unter Wärmebildung oxydiert werden muß, der normalen Oxydation entzogen; so störe der Alkohol das normale Wärmegetriebe des Körpers und dieser könne sich der Störung nur durch entsprechende Einschränkung des normalen Betriebes erwehren. In Wirklichkeit schütze also der Alkohol nicht die Kohlehydrate und Fette vor dem Verbrauch, sondern er hindere sie, in den normalen Stoffwechsel einzutreten. So deutet der Verfasser diese viel diskutierte Rolle des Alkohols.

Reiniger bezweifelt, daß die alkoholische Narkose die alleinige Ursache der Einschränkung des Stoffwechsels sei, weshalb auch die Größe dieser Einschränkung keineswegs der Tiefe der Narkose entspreche. Er kritisiert die Beweisführung Durigs in der Bearbeitung seiner bekannten Versuche über Muskelleistungen unter Alkoholwirkung und macht ihm zum Vorwurf, daß er die Menge des während der Arbeit oxydierten Alkohols nicht gemessen, sondern nur geschätzt und damit die ganze Entscheidung von der Richtigkeit dieser Schätzung abhängig gemacht habe; den Beweis, daß der Alkohol tatsächlich Arbeit geleistet habe, den Durig führen will, obwohl er selbst die Minderwertigkeit der Gesamtleistung unter Alkoholwirkung festgestellt hat, hält also Reiniger für mißlungen. D—m.

Von der „Kulturmission Österreichs auf der Balkanhalbinsel“ kann einer, der weiß, was der moderne Alkoholismus bedeutet, doch nur mit recht gemischten Gefühlen lesen, wenn er immer wieder auf Dinge stößt wie z. B. das folgende freimütige Geständnis in einem Aufsatz „Archäologisches aus Bosnien“ von Hugo Bissl in der „Armania“: „Das Museum... wird sehr fleißig von den schlichten Gebirgsbauern, vornehmlich den Christen besucht; in zweiter Linie zeigen die Spaniolen großes Interesse, die Türken sind selten darin zu sehen, und in Anbetracht der doch bedeutend höheren Kulturstufe verhältnismäßig am seltensten — die Österreicher. Ihre unerbessliche Gemüthlichkeit und Gemüthsucht treibt sie an den Sonntagsvormittagen eher ins Kaffeehaus und in die Bierhalle, als ins Museum.“

Zur Reform des Schankkonzessionswesens, die von immer mehr Seiten als notwendig erklart und gefordert wird, liefert einen anregenden Beitrag in seinem Aufsatz „Der Alkoholismus und seine Bekämpfung. Aus den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten“ „L.“ in der „Concordia“, dem Organ der Zentralstelle für Volkswohl-fahrt (1912, Nr. 16). Gewerbeinspektoren, Fabrikanten, ganze Arbeitergruppen, so führt er aus, erheben vielfach lebhafteste Klage über die anscheinend wahllose Erteilung der Schankkonzessionen in der Nähe der Fabriken und wünschen, daß hiermit sparsamer verfahren werde. Es liege hier ein Übelstand vor, den man beinahe als einen Krebschaden bezeichnen könnte. „Schon das würde einen Erfolg bringen, wenn die Konzession an die Bedingung geknüpft würde, daß alkoholfreie oder -arme Getränke zu billigen Preisen geführt werden müssen. Heutzutage

fühlt jeder Wirt das Recht und die Pflicht in sich, jede Person, die alkoholfreie Getränke genießen will, in eine nachdrückliche Strafe zu nehmen (vielfach bringen auch die Brauereien darauf). Als etwas anderes kann man es nicht gut ansehen, wenn dem Publikum für ein Glas Milch von 0,3 Liter Inhalt 30 Pfg., oder für ein Glas Zitronenwasser im Werte von 5–6 Pfg. etwa $\frac{1}{2}$ Mark abgenommen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch eine erhebliche Einschränkung der Erteilung von Schankkonzessionen (womit auch die Wirte selbst mit Freuden einverstanden sind. D. Ref.) und ferner — dort, wo wirklich ein Bedürfnis nach einer Gastwirtschaft vorliegt — durch die zwangsweise Einführung billiger Ersatzgetränke unter augenfälliger Bekanntgabe der Preise der Kampf gegen den Alkohol, den Zerstörer der Volksgesundheit und Vernichter so vielen Familienglücks, mit entschiedenerem Erfolg geführt werden kann und wird, als es bisher der Fall war. Hoffen wir, daß die zuständigen Behörden ihre Pflicht in diesem Punkt erkennen.“

Ein sehr bezeichnendes Wort von Richard Wagner finden wir in den „Schweizerischen Abstinenz-Blättern“ angeführt. „Im Jahre 1851 machte Richard Wagner in Alsbichum eine Wasserkur. Er wollte sich, wie er an Liszt schrieb, gesund machen, um „eine recht gesunde Musik zu schreiben“ (Siegfried). An denselben schreibt er zwei Monate später: „... Die Kur hat Wunder an mir bewirkt. . . . in der übrigen Diät bleibe ich unberührt Wassermann. . . .“. In dem Briefe heißt es aber weiter: „Vorigen Montag (23. November), an unserm Hochzeitstage, war abends meine Eidgenossenschaft bei mir; sie sofften wie immer, und mein Ekel vor diesem Weingefause, ohne das diese unglücklichen Menschen keine Spur von Laune zu bekommen vermögen, hat mich vollends davon überzeugt, daß ich merzlich furirt bin.“

Zum Kampf gegen die Tuberkulose. Die dem Ministerium des Innern angegliederte Ständige Kommission zur Bekämpfung der Tuberkulose hat angesichts der notorischen vielfachen Zusammenhänge zwischen Trunk und Schwindsucht kürzlich eine eigene Abteilung für den Kampf gegen den Alkoholismus geschaffen, der die hervorragendsten Mediziner angehören. So berichtet die Z.-R. D. B. aus — Spanien.

Über die Widerstandskraft der roten Blutkörperchen, ua. nach Alkoholgenuß, haben Liebermann und von Fillingen im hygienischen Institute der Universität Budapest Untersuchungen angestellt. Die roten Blutkörperchen gesunder Menschen sind zu wenigstens 90 v. H. unter den angemessenen Versuchsbedingungen gegen eine einhalbeinige Kochsalzlösung praktisch widerstandsfähig; bei verschiedenen Krankheiten und Schwächezuständen und unter dem Einfluß gewisser Stoffe, ua. eben des Alkohols, nimmt die Widerstandskraft ab, was soweit gehen kann, daß sämtliche rote Blutkörperchen von der Kochsalzlösung binnen zwei Minuten aufgelöst werden. Die Versuche haben ergeben, daß alkoholische Getränke bei nicht ganz besonders widerstandsfähigen Menschen eine auffallende, sehr rasch einsetzende Verminderung der Widerstandskraft der roten Blutkörperchen bewirken, die mehr oder weniger rasch vorübergeht. Die Bestimmung des Zahlenverhältnisses der sich auflösenden zu den standhaltenden roten Blutkörperchen eignet sich nicht nur dazu, den Gesundheitszustand eines Menschen zu beurteilen, sondern ist auch ein bequemes Mittel, eine Schädigung des Organismus durch Alkohol unmittelbar nachzuweisen und messend zu verfolgen. (R. W. A. nach der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“).

Aus Palästina schreibt einer der Führer des schweizerischen Blauen Kreuzes, Dr. Langmesser, in einem Bändchen „Wanderflügen“ ua. folgendes: „Die Welt des Islams ist von Religionswegen abstinent. Mohammed hat in richtiger Erkenntnis der verheerenden Wirkungen des Weines den Genuß den Muslimen verboten. Das Resultat ist, daß fromme Muselmänner den Wein verabscheuen. Doch nicht nur das: durch die Weidung des Nervengiftes ist eine ungeheure Nervenkraft, insonderheit bei den Beduinen, diesen islamitischen Söhnen der Wüste, gespeichert. Es ist unglaublich, was sie an Strapazen bei ihren oft wochenlangen Wüstenritten in glühendem Sonnenbrand auszuhalten vermögen. Ihre Körper und Nerven scheinen wie aus Stahl zu sein. Solche Wüstsale vermöchten sie nicht zu ertragen,

wenn sie nicht abstinent wären; denn der Alkohol entnervt den Organismus so sehr, daß er bei der sengenden Tropensonne nur zu bald zusammenbricht. Diese Erfahrung haben alle diejenigen Europäer gemacht, die in tropischen Ländern sich aufgehalten haben oder noch dort weilen. Livingstone steht deshalb nicht an, auszusprechen: „Ich habe über 20 Jahre nach dem Grundsatz der völligen Enthaltensamkeit gelebt; meine Meinung ist, daß die schwersten Strapazen und größten Arbeiten ohne alkoholische Getränke ertragen werden können.“ Doch wiederum diese Erfahrung jeder Europäer unter heißen Himmelsstrichen macht, vermag nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil dem Genuß des Alkohols zu entsagen. Bei den alkoholkonsumierenden Europäern trifft zu, was mir einmal ein Arzt, der stark trank, eingestand mit den Worten: „Ich kenne die verderblichen Folgen des Alkoholismus so gut, daß ich sogar ein Jahr lang abstinent war. Trotzdem trinke ich wieder und weiß dafür keine andere Entschuldigung als die: Ich habe eben mein Laster lieb.“ Und weil manche Europäer ihr Laster auch in Palästina lieb haben, nehmen sie, wenn sie größere Reisen unternehmen, Esel mit, die sie schwer mit Flaschen Wein und Bier bepacken. Eines Tages ging einem hochgestellten Europäer drüben im Ostjordanland „der Stoff“ aus. Was tun? Er mußte Rat und schickte den Weinesel in die nächstgelegene Stadt, um Wein zu beschaffen. Wein war wohl vorhanden, aber keine Flaschen. Nach langem Suchen fanden sich endlich leere Petroleumflaschen. Da die Araber keinen Hochschein von europäischer Reinlichkeit haben, ließen sie die Petroleumflaschen ungeputzt und füllten sie bis zum Hals mit Wein. Als der Weinesel mit seiner schweren Last im Lager des Europäers ankam, wurde er mit Hurra und Hallo begrüßt. Unberzüglich wurde der Wein gefostet. Doch groß war die Enttäuschung, als der petrolierte Wein die Kehlen kratzte. Die Bier aber nach Alkohol war so groß, daß man trotz der Geschmacksverfälschung die weingefüllten Petroleumflaschen bis auf den letzten Tropfen leerte. Daß das Beispiel der Europäer verderblich auf die Araber einwirkt, liegt klar zutage. Schon sangen viele an, besonders in Städten wie Kairo, Alexandrien und Jerusalem, wo Wirtschaften wie Pilze aus der Erde aufschießen, Bier und Schnaps zu trinken, weil Mohammed diese Getränke nicht kannte und sie daher den Muslimen nicht verbieten konnte. Wir sehen: auch der Araber hat das Zeug zum Sopsiften! Die unfrommen Muslimen vollends machen sich kein Gewissen daraus, nicht nur Bier und Schnaps, sondern auch den vom Propheten verbotenen Wein zu trinken. Es ist tief beschämend, daß Christen es sind, die ihnen das volksverderbende Laster der Trunksucht gebracht haben. Um so erfreulicher ist es, daß die Abstinenzbewegung auch in Palästina eingesetzt hat.“

Die Berliner städtischen Gaswerke, die im Jahre 1911 einen durchschnittlichen Bestand von 3 100 Arbeitern in den Gasbereitungsanstalten und von 1 300 Arbeitern beim Röhrensystem und der öffentlichen Beleuchtung aufwiesen, sind seit längerer Zeit um Wohlfahrts- und Vorbeugungseinrichtungen wie die Ermöglichung oder Darreichung alkoholfreier Erfrischungen bemüht. 1911 wurden zur Bereitung des unentgeltlich verabreichten Kaffees 2 005 kg Bohnen- und 2 020 kg Malzkaffee verbraucht. Seitens der städtischen Güter sind für die Arbeiterschaft durchschnittlich täglich etwa 230 Liter Milch geliefert worden.

Schnapsfreier Volkspark. Einen Arbeitervolkspark hat sich mit einem Kapitalaufwand von mehr als 150 000 Mk. die Hamburger [!? Hamburger?] Arbeiterschaft geschaffen. Der Park umfaßt 100 000 Quadratmeter, davon $\frac{2}{5}$ mit hohem Waldbestand. Ein Teil des Geländes wird zu Schrebergärten verwendet, ein anderer zur Anlage größerer Kinderspiel- und Sportplätze. Zur Unterbringung von Besuchern dienen eine geschlossene Veranda für 350 Personen und ein großeszelt für 1 000 Personen. Der Platz wird elektrisch beleuchtet. Im Restaurationsbetrieb ist der Ausfank von Schnaps ausgeschlossen. Man hofft, daß die Arbeiterschaft auch ihre Vergnügungen im eigenen Heim abhalten wird. („Der abstinenten Arbeiter“)

„Fleischnot und Abstinenz.“ Die jetzt so bedrohlich werdende Fleischnot hat nicht zum geringsten Teil ihre Ursache in dem ungeheuren Verbrauch alkoholischer Getränke. Fleisch muß bekanntlich, um genießbar zu sein, ge-

würzt werden. Gewürze aber entzünden immer den Durst. Und der große Verbrauch von Wein, Bier und Schnaps fordert wieder eine reichhaltige Fleischdiät, damit der Körper den Strapazen des Trinkens gewachsen ist. So kreisen die beiden, Alkohol und Fleisch, umeinander und sind unlöslich verbunden. Wer dem Alkohol entsagt hat, für den wird das Fleisch nicht mehr die unverdiente Rolle spielen, die ihm heute beigemessen wird. Und wer gar dem Fleisch entsagt hat, für den ist auch die Alkoholfrage erledigt. So können beide, Enthaltung von geistigen Getränken und von Fleisch, Hand in Hand arbeiten, um die so dringend notwendige wahre Aufklärung und Erkenntnis zu verbreiten und dadurch beizutragen, daß auch die Fleischnotagitation als solche nicht zu einer unerträglichen Plage wird. Es ist ja eine für die Gesundheit des deutschen Volkes durchaus nicht vorteilhafte Tatsache, daß der (amtlich festgestellte) Fleischverbrauch je Kopf in Deutschland mit rund 55 Kilo den der Engländer mit kaum 51 Kilo jetzt übersteigt. Die deutsche Landwirtschaft, die die größten Anstrengungen macht, diesem ungesunden „Bedürfnis“ zu genügen, würde mit Erzeugung von Tafelobst, Gemüsen und ähnlichem Besseres für die deutsche Volkskraft leisten als durch ein verzweifeltes Bemühen um die Befriedigung wertloser Reize. Jedenfalls wäre eine genügende Getreideversorgung aus eigener Kraft aus nationalen Gründen wichtiger als Fleischherzeugung.“

„Tr. u. Sch.“ in der Z.-R. N.

Darf man einem Kunden Schnaps anbieten?

Diese Frage hat, wie Br(etschneider) in der Z.-R. N. mitteilt, das deutsche Reichsgericht verneint. Ein solches Verfahren sei strafbar, weil es die Erschleichung eines Vermögensvorteils mit sich bringt; denn mancher Kunde mache nur bei einem solchen Handwerksmeister eine Bestellung, der ihm mit der Flasche entgegenkomme. Das Schöffengericht hatte den betreffenden Meister zu fünfzig Mark Geldstrafe oder zehn Tage Haft verurteilt.

Über die Mitgliedschaft bei Enthaltensvereinen haben, wie wir in reichsdeutschen Tageszeitungen finden, in letzter Zeit die Eisenbahndirektionen Danzig und Königsberg eine gleichsinnige „Amtsblatt“-Verordnung erlassen, die in Danzig folgendermaßen lautet: „Ein Beamter unseres Bezirks ist wegen seiner Zugehörigkeit zu einem Enthaltensverein von seinen Mitbeamten verspottet und verhöhnt worden, so daß er seinen Austritt aus dem Verein beantragt hat. Dieses Verhalten der Mitbeamten ist durchaus zu tadeln. Die Bediensteten sollten es freudig begrüßen, wenn ihre Kollegen die Neigung zum Alkoholgenuß mit Energie und Willensstärke durch Beitritt zu einer Enthaltensvereinigung zu überwinden suchen. Derartige Bestrebungen müssen von sämtlichen Bediensteten auch im Interesse der Standeschre unterstützt und gefördert werden. Wir vertrauen darauf, daß dieser Hinweis genügt.“ In Königsberg ist ausdrücklich hinzugefügt: „Sollten sich aber wider Erwarten derartige Fälle, wie eingangs erwähnt, wiederholen, so werden die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Ein alkoholfreies Hotel in Berlin.“

Endlich hat nun auch Berlin ein alkoholfreies Hotel mitten im Verkehrs- und Geschäftszentrum nahe am Bahnhof Alexanderplatz in der Georgenkirchstr. 25. St. Georg ist sein Name. Saubere Zimmer von 1,50 Mark ermöglichen auch Reisenden mit bescheidenen Ansprüchen dort zu weilen, zumal auch nach längerem Aufenthalt eine bedeutende Ermäßigung eintritt. Trinkgeld wird höflichst verboten; dafür tritt eine Abfüllung ein. Fernsprecher, Bad, elektrisches Licht und eine durchaus hygienische Küche. Studenten haben bereits dort ihr Heim aufgeschlagen. Warum auch nicht, liegt doch die Leitung in durchaus bewährten, abstinenten Händen.“ („Die Abstinenz“)

„Der Kapitän war betrunken.“

Auf der Drina ereignete sich eine große Katastrophe. Der Dampfer Obnovka, dessen Kapitän betrunken war, stieß mit einem ihm entgegenkommenden Lastenschiff zusammen. Der Obnovka bekam ein mächtiges Loch und versank innerhalb sieben Minuten. Da sich auf dem Deck kaum ein nüchterner Mann befand, entstand Unschlüssigkeit und höllisches Gedränge, in welchem acht Menschen erdrückt wurden. Vierzig Arbeiter ertranken. Von fünfzehn weiß man noch nicht, wohin sie gekommen sind, doch sind offenbar auch diese Opfer der Katastrophe.“ (Aus „A Nap“ vom 27. September übersetzt von Karl Daum.)

Literatur.

Der Osterprinz. Ein sonniges Leben. Von Zdenko von Kraft. Konstanz, Neuß & Jtta, 1912. — Heribert Sonnblitz, dessen Leben erzählt wird, wutzelt in Salzburg, sowie Helmut Haringa an dem friesischen Gestade; all sein Fühlen und Denken ist innig mit der Bergwelt, den Wäldern und dem Königssee verwachsen. Er flieht die dumpfe Schenke und verachtet das Wirtshausleben, an das ihn, den Sohn eines Gastwirts, die Kindheit gewöhnt hat, um Glück und Gesundheit auf den Höhen zu finden. Dort wird ihm Liebe, Freundschaft, Lebensweisheit und dort endet sein Leben, das Anderen Rettung und Freude brachte. Edle Sprache und ein vornehmer Geist, der das Buch durchzieht, werden es dem feinsinnigen Leser wert machen. Der Gegensatz zwischen dem Leben in und mit der Natur und dem Verklümmern des Geistes und Charakters unter dem Einfluß des Wirtshauslebens bildet den Hintergrund, von dem sich der Osterprinz und sein väterlicher Berater abheben. Fehlen dem Buche die fesselnden Begebenheiten, die in Poperts Erzählung zur flammenden Anklage gegen die herrschenden Trinksitten werden, so versetzt uns der „Osterprinz“ in eine Seelenstimmung, der die Feindschaft gegen den Alkohol als etwas Selbstverständliches und Notwendiges erscheinen muß. Der oberdeutsche Heribert überredet nicht, aber er überzeugt gewiß Manchen, der noch nicht allzutief in den Suggestionen der Kneipe oder des Stammtisches steckt. D—m.

Die vom K. K. Schulbücherverlag herausgegebene Belehrungsschrift „**Was die Jugend vom Alkohol wissen soll**“ von Bezirkschulinspektor Steger und Dr. Daum (2. unveränderte Auflage, 1906) kam auf Grund einer Ermächtigung der Zentralkommission der K. K. Schulbücherverlage durch die Geschäftsstelle des Zentralverbandes österreichischer Alkoholgegner-Vereine* zum Preise von 20 statt 40 Heller bezogen werden.

Prof. Walter Kaufmannbusch. **Deutsche Trinksitten in amerikanischer Beleuchtung.** 3. Auflage. Verlag von Deutschlands Großloge II des F. D. G. T., Hamburg 20; 1912. In heiterem Tone behandelt der Verfasser den Gegensatz der deutschen und der amerikanischen Auffassung der Trinkgewohnheiten, bleibt aber des hohen Ernstes stets eingedenk, der diesem Gegensatz innewohnt: „In dem Saloon sind“, wie er ausführt, „die Trinksitten gewissermaßen arrondiert und sie beschränken sich auf ihn; die breite Masse der eigentlichen sittlich kräftigen amerikanischen Bevölkerung ist größtenteils abstinent“, in Deutschland dagegen ist das Trinken zum Kultus geworden. Dieser Gegensatz ist so groß, daß ein Ausgleich kaum denkbar ist. Es fragt sich nur: wird, wie die Biermillionäre es wünschen, der deutsche Biergarten Amerika erobern und den Saloon verdrängen, oder wird die Abstinenz sich unter den Studierenden deutscher Hochschulen verbreiten? Das Schriftchen liest sich rasch und hinterläßt einen vorzüglichen Eindruck. D—m.

Aus den Vereinen.*

„Mimir“, Bund deutscher Alkoholgegner in Österreich.

Anschrift: August Grabner, Wien, XVII/1 Betonika-gasse 8.

*

Ortsgruppe Auffig.

Anschrift: Hermann Zerndt, Schredenstein Nr. 134.

*

Ortsgruppe Brünn.

Anschrift: Eugen Rippl, Janowitzgasse 6.

*

Ortsgruppe Eger.

Anschrift: Professor Josef Hiersehe.

*

* Adresse der Geschäftsstelle des Zentralverbandes österreichischer Alkoholgegner-Vereine: Wien, I Spiegelgasse 19; Sprechstunden: Mittwoch und Samstag 5—7.

Ortsgruppe Leibnitz.

Anschrist: Ignaz Bernhart, Hafendorffstraße 3.

Ortsgruppe Warnsdorf.

Anschrist: Moriz Schnitzer, VI.

Ortsgruppe „Fahn“, Wien.

Anschrist: Karl Krenet, XVII/1 Hauptstraße 14.

Vereinstanzlei: XVIII Staudgasse 32, II. Stock.

Vereinsabend: Samstag 8.

24. November: Literarischer Abend im Theater-saale des Wiener Kaufmännischen Vereines, I Johannes-gasse 11; Beginn 7 Uhr. Zur Aufführung gelangt: „Frühlingsput“ von August Grabner, „Unter vier Augen“ von Fulda, „Die schlummen Buben in der Schule“ von Nestroy. Karten zu 1 bis 3 K.

30.: Vortrag von Hr. K. Krenet, „Über Genuß des Lebens“ in der Gastwirtschaft „Hammerlinghof“, VIII Albert-gasse 30.

1. Dezember: Ausflug auf den Rahlenberg und Leopoldsb. Zusammenkunft 1/2 Stadtbahnstation Mser-straße.

7.: Vorstandssitzung.

14.: Zulfeyer.

Ortsgruppe „Frohheim“, Witkowitz.

Anschrist: August Kuhn, Eisenwerk, Direktion.

Vereinsheim: Privat-Knabenvolksschule, Mistkefer Straße.

Vereinsabend: Mittwoch 8.

Am 16. Oktober fand unsere diesjährige Hauptver-sammlung statt. Aus dem Tätigkeitsberichte des Obmannes erwähnen wir, daß im abgelaufenen Vereinsjahr 12 ordent-liche Mitglieder und 1 Gast beitraten und 3 ordentliche Mitglieder und 2 Gäste ausschieden, so daß unser Verein am 30. September d. J. 25 ordentliche Mitglieder und 2 Gäste zählte. An öffentlichen Vorträgen wurden im Vereine gehalten: 1. „Der Nährwert des Alkohols“; 2. „Ein Vorurteil“; 3. „Volksfitten und ihre Bedeutung“; 4. „Vererbungsgesetz“. Außerhalb des Vereines wurden von unsern Mitgliedern folgende einschlägigen Vorträge gehalten: 2 Vorträge vor der Freiwilligen Feuerwehr: „Alkohol und Wehrmann“, je 1 im „Deutschen Arbeiter-verein“; „Ein Vorurteil“, und in der Jugendbundesgruppe des Nordmährerbundes: „Turnvater Fahn und seine Stellung zum Alkohol“. Außer den Wochen-sitzungen wurden noch 17 Rebeübungsabende abgehalten. Am 29. und 30. Juni veranstalteten wir hier eine größere Schau-fensterausstellung, bei welcher nebst eigenen Tafeln und Bildern auch die uns von der Leitung der Privatknaben-schule überlassenen „Dresdener Bilder“ ausgestellt wurden. Auch zu unsern Vorträgen wurden uns die Bilder jederzeit bereitwilligt überlassen. Aus dem Berichte des Schatz-meisters teilen wir mit, daß die Einnahmen K 414-75 be-trugen, darunter K 126-50 für Mitgliedsbeiträge, K 93-20 für Schriften, K 112-04 an Spenden. Hierbei sprechen wir nochmals der Eisenwerkdirektion für die uns gewährte Jahresunterstützung von K 100 — wie auch für das sonstige Entgegenkommen unseren Dank aus. Die Ausgaben betragen K 264-02, so daß sich ein Kasseebestand von K 150-73 ergibt. Das Gesamtvermögen des Vereines beträgt rund K 230.—. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer wurde dem Schatz-meister Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen. Die Vorstandswahlen ergaben: Obmann August Kuhn; Obmannstellvertreter Richard Hofmann; Schatzmeister Heinrich Augustinsky; Schrift-führer Otto Bierksi; Beisitzer: Artelt, Christ, Heinrich, Kriskste; Rechnungsprüfer: Leo, Rjzimanek.

Erste Organisation neutraler Guttempler
(I. O. G. T. N.),

bisher Erste österreichische Gesellschaft gegen die Trink-fitten „Nephalia“ (I. O. G. T. N.).

Adresse des Bundes-Vorsitzenden: Prof. Ing. Stefan Schöck, Salzburg, Arenbergstraße 35.

Geschäftliche Mitteilungen der Ortsgruppen, Quartalsberichte usw. sind an den Bundes-schriftführer — Adresse s. unten! — zu senden.

Die Adresse der Geschäftsstelle für die Ausgabe des O. M. B., an welche auch alle Bestellungen auf Flugblätter und Werbemarken zu richten sind, ist: Karl Dojaczet, Salzburg, Linzergasse 57.

Berichte für den „Alkoholgegner“ (welcher laut Beschluß der Hauptversammlung als Bundesorgan beibehalten und wahrscheinlich in einer Auflage von 500 durch die Ortsgruppen bezogen werden wird) sind immer längstens bis zum Ersten an den Bundes-Vor-sitzenden zu senden.

Bericht über die konstituierende Versammlung in Salzburg am 21. September 1912.

Im Juli d. J. erhielt der Vorstand der „Nephalia“ die Mitteilung: „Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Erlasses vom 25. Juni 1912, Z. 21.935, die Umbildung der I. österreichischen Gesellschaft gegen die Trinksitten „Nephalia“ in die „I. Organisation Neutraler Guttempler“ in Wien nach Inhalt der vorgelegten Satzungen samt Anhang zu diesen Satzungen nicht untersagt.“ Damit war das seit Jahren angestrebte Ziel erreicht und voll frischer Begeisterung kamen aus allen Teilen des Reiches die neuen „Guttempler“ nach Salzburg, um an der Konstituierung teilzunehmen.

Der von der Stadtgemeinde Salzburg in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte Marmorsaal im Mirabell-schloße trug bei, die Feststimmung zu erhöhen, ebenso der Umstand, daß gleichzeitig der Beginn des III. österreichischen Alkoholgegnertages einsetzte. 17 Ortsgruppen hatten Vertreter entsendet, von einigen auswärtigen Ortsgruppen waren bis zu 6 Mitglieder erschienen.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl der Beamten in die Bundes-Gruppe. Sie hatte folgendes Ergebnis: 1. Bundes-Vorsitzender: Ing. Stefan Schöck, k. k. Professor in Salzburg, Arenbergstraße 35. 2. Bundes-Beirat: Regierungsrat Dr. Josef Schweighofer, Direktor der Landes-heilanstalt in Lehen bei Salzburg. 3. Bundes-Vorsitzender-Stellvertreter: Dr. Hugo Deutsch, Brün, Franz-Josef-Straße 1. 4. Bundes-Vorsteher des Jugendwerkes: Helene Niguer, Salzburg, Ernst-Thun-Straße 8. 5. Bundes-Schriftführer: Heinrich Karl, Salzburg, Sigmund-Gaffner-Straße 16 III. 6. Bundes-Schatzmeister: Rechnungsrat Franz Gerstner, Salzburg, Fürbergstraße 3. 7. Bundes-Vorsteher der Werbe-arbeit: Fel. Dr. Julie Kassowitz, Wien, XVII/2 Geroldgasse 7. 8. Bundes-Alt-Vorsitzender: Prof. Dr. Josef Longo, Mödling, Körnbürgerstraße 9. 9. Bundes-Sprecher: M.C. Fritz Koberg, Olmütz. 10. Bundes-Saalwart: Oberlehrer Rudolf Kaufmann, Salzburg, Schwarzstraße 23. 11. Bundes-Hilfs-schriftführer: Marie Laube, Salzburg, Reichenhallerstraße 15. 12. Bundes-Hilfs-Saalwart: J. Stoll, Lehrer, Meran. 13. I. Bundes-Ordner: M. Bartelbauer, Linz, Bahnhofpostamt. 14. II. Bundes-Ordner: F. Eicher, Bürger-schullehrer, Wien, XV/1 Illmannstraße 48. 15. III. Bundes-Ordner: E. Stein, Wien, X/3 Buchengasse 132.

Den 2. Grad nahmen 12 Mitglieder, den 3. Grad 11. Es steht zu erwarten, daß die I. O. G. T. N. in Österreich bald gerade so glänzend organisiert dastehen wird, wie die Gut-templerorganisationen des Auslandes. Dazu ist noch not-wendig die Umbildung der einzelnen Ortsgruppen, worüber eingehend beraten wurde. Mit der Umbildung wird ehestens begonnen werden, der innere Ausbau der Organisation, über welchen sich ebenfalls eine lebhafteste Wechselrede ent-spannt, ist schon sehr weit gediehen.

Der Vorsitzende berichtete sodann über den Stand der Organisation, welche seit der letzten Jahresversammlung einen Zuwachs von 6 Ortsgruppen zu verzeichnen hat. Das rasche Anwachsen in der letzten Zeit zeigt nachstehende Zusammenstellung:

6. März 1910	9 Ortsgruppen mit	168 Mitgliedern
30. Oktober 1911	13	263
30. Oktober 1912	20	458

Als Mitglieder sind obenstehend nur die „Guttempler“ ausgewiesen, außer diesen gibt es gegen 50 „Anhänger“, welche gleichfalls abstinent sind, so daß die Zahl der er-wachsenen abstinenten Vereinsangehörigen das erste halbe Tausend erreicht hat. Bedeutend größer

ist aber die Zahl der jugendlichen Abstinente; die Vorarbeiten für den Ausbau der Jugendwerke sind im Zuge. Die Zahl der „Gönner“ ist auf rund 200 gestiegen. Bemerkenswert ist der Zuwachs von deutsch-arischen Ortsgruppen, ein Zeichen, daß auch die deutschnationalen alkoholgegnerischen Kreise in Österreich sich vom Anschlusse an die radikalste Abstinenzvereinigung den meisten Erfolg versprechen.

Sehr eingehend wurde auch das Verhältnis der I. O. G. T. N. zu den andern Alkoholgegnervereinigungen erörtert. Der Neudeutsche Kulturbund kommt als Abstinenzvereinigung überhaupt nicht in Betracht, da auf dessen jüngstem Bundesstag in Linz nicht einmal der Antrag durchgesetzt werden konnte, daß wenigstens die Vorstandsmitglieder abstinent leben müssen; anerkanntswert ist jedoch, daß einzelne Mitglieder sich sehr warm für die Abstinenz einsetzen. Mit dem „Mimir“ dürften sich jedoch früher oder später engere Beziehungen herstellen lassen. Ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit den übrigen Abstinenzvereinigungen ist selbstverständlich im Interesse der Gesamtbewegung anzustreben.

Als Zeitpunkt der nächsten Bundesgruppenversammlung wurde Pfingsten 1913 in Aussicht genommen, die Bestimmung des Ortes wurde dem Vollzugsausschusse überlassen.

Zahlreiche Orte wurden namhaft gemacht, in welchen bereits mit den Vorarbeiten für die Gründung neuer Ortsgruppen begonnen wurde.

Die Versammlung, in welcher die Dr. Dr. Dr. Solitscher, Erwin v. Gattlingberg und David Egger durch herzliche Ansprachen ihrer Freunde über die erzielten Erfolge und die guten Aussichten für die Zukunft Ausdruck gaben, brachte dem Vorsitzenden auch eine begeisterte Anerkennungs- und Vertrauenskundgebung — ein Beweis des einmütigen Zusammenwirkens aller Ortsgruppen und Mitglieder. —

Der Sonntagabend während des Alkoholgegnertages war einer öffentlichen Veranstaltung der I. O. G. T. N. gewidmet. Es sprachen im großen Kurhaussaale Schw. Ebert und Dr. Solitscher. Letzterer behandelte das Thema „Abstinenz oder Mäßigkeit?“ in so meisterhafter Weise als wissenschaftlich geschulter Arzt und warmfühlender Mensch, daß er mit seinen Ausführungen Beifallsstürme auslöste, wie sie im Kurhause in Salzburg wohl noch selten gehört worden waren. Seine Aufforderung „Werdet Guttempler!“ verhallte auch nicht ungehört; es erfolgten ein Viertelhundert Anmeldungen von neuen Mitgliedern.

Am Dienstag beteiligten sich die noch in Salzburg anwesenden Guttempler an der Festigung der Ortsgruppe „Heimat“ Nr. 17, in welcher die Neuaufnahme von 10 Mitgliedern vollzogen wurde. Diese Sitzung bildete den Schlusstein unserer Veranstaltungen, und wir trennten uns mit dem Versprechen, überall wacker vorwärts zu arbeiten, und in der Hoffnung, zu Pfingsten n. J. mit derselben Kampfesfreudigkeit und an Erfolgen reicher wieder zusammenzukommen.

Ortsgruppe „Treue“ Nr. 1 in Wien.

Sitzung*: Montag $\frac{1}{2}$ — Café Wilhelmshof, III Erdbergstraße 27.

Adresse: Emilie Eisner, Wien III/2 Hoernesgasse 24.

Am 14. Oktober fand ein musikalisch-dellamatorischer Vortragsabend statt, der von Mitgliedern verschiedener Ortsgruppen und zahlreichen Gästen besucht war. Dr. Prof. Dr. Longo las in seiner bekannten gefühlsinnigen und herzequidenden Weise Ghettoesgeschichten des gemüthvollen Novellisten Leopold Kompert. Die Konzertsängerin Fräulein Bertha Scheu entzückte die Zuhörer durch meisterhafte und temperamentvolle Liebesvorträge mit Begleitung von Klavier und Gitarre. Die Ortsgruppe hat durch diese Veranstaltung außer dem moralischen Erfolg auch einen materiellen Gewinn erzielt.

25. November: Vortrag von Dr. Peutl: „Der Kampf ums Glück“.

9. Dezember: Vortrag von Bürgererschullehrer und

* Alle Ortsgruppen halten in der Regel wöchentlich geschlossene Sitzungen ab; nur die anderen Veranstaltungen werden eigens angekündigt.

Schriftsteller Dr. Fluchhöf: „Unterhaltung und Sensationsgier“.

Die Ortsgruppe bittet die Mitglieder aller Ortsgruppen, für diese beiden wichtigen Propagandavorträge eifrig zu agitieren.

Ortsgruppe „Prag“ Nr. 2.

Sitzung: Dienstag $\frac{1}{2}$ — Stefansgasse 40, II. Stock.
Adresse: Dr. Hugo Hecht, Allgemeines Krankenhaus.

Die Ortsgruppe veranstaltet unter der Autorität der Universitätsprofessoren Hofrat Arnold Pick, Ghon, Bail und Groffer einen 2. Zirkus von Hochschulvorträgen über die Alkoholfrage mit folgendem Programm: 4. November: MUDr. Gustav Weiß: „Alkohol und Entartung“; 11.: Prof. Dr. Anton Ghon: „Zur Pathologie des Alkoholismus“; 18.: MUDr. Hugo Deutsch (Brünn): „Trinkerbehandlung und Trinkerfürsorge“; 25.: Prof. Dr. Oskar Bail: „Die alkoholischen Getränke“. Die Vorträge finden im Hörsaal des pathologisch-anatomischen Institutes um 6 Uhr nachmittags statt.

Ortsgruppe „Freiheit“ Nr. 3 in Wien.

Sitzung: Mittwoch 8 — XVI Liebhartsgasse 43.
Adresse: Heinrich Schall, VIII/2 Pfeilgasse 34.

Ortsgruppe „Neues Land“ Nr. 4 in Mödling.

Sitzung: Freitag 8 — Kürnberggasse 9.
Adresse: Prof. Dr. Josef Longo, Kürnberggasse 9.

Ortsgruppe „Hohes Ziel“ Nr. 5 in Graz.

Sitzung: Mittwoch 8 — Reformspeisehaus, Sackstraße 14.
Adresse: Luise Wittermann, Muckargasse 29.

Ortsgruppe „Frühling“ Nr. 6 in Wien.

Sitzung: Freitag 8 — Mädchenlyzeum, Wallnerstraße 2, 4. Stock.
Adresse: Engelbert Rendl, V/1 Schloßgasse 24.

Ortsgruppe „Jung-Salzburg“ Nr. 7.

Sitzung: Donnerstag 8 — Universitätsplatz 1, Bergführerzimmer.
Adresse: Prof. Ing. Stefan Schödl, Arenbergstraße 35.
Bücherei- und Sprechstunde: Dienstag und Donnerstag 5—6 — 5. Klasse der Übungsschule.

Gemeinsam mit der Ortsgruppe „Heimat“ Nr. 17 sind für die nächste Zeit folgende Veranstaltungen geplant:

a) Vorträge: Dr. Prof. Ing. Schödl: „Die Ziele der I. O. G. T. N.“, Dr. Dr. Fuchs: „Helmut Harringa“, Schw. Ella Feichtner: „Alkohol und Sport“, Dr. Dr. Funk: „Alkohol und Wohnungsfrage“, Dr. Dr. Grund: „Der Wandervogel“.

b) Am 12. Jänner n. J. großes Jugendfest im Kurhause. Mit den Vorarbeiten wurde schon begonnen.

c) Die Lösung der Lokalfrage durch Erlangung eines ständigen eigenen Vereinsheimes steht unmittelbar bevor. Die weitere Folge ist die bessere Ausgestaltung des Jugendwerkes und die Errichtung einer Trinkerfürsorgestelle.

Ortsgruppe „Brünn“ Nr. 8.

Sitzung: Freitag 8 — „Freya“, Adlergasse 8.
Adresse: MUDr. Hugo Deutsch, Franz-Josef-Straße 1.

Die Ortsgruppe arbeitet gemeinsam mit der Ortsgruppe „Neues Leben“ Nr. 16.

Am 25. vM. hielt Dr. Dr. Deutsch einen gut besuchten Vortrag über „Die alkoholfreien Wirtschaften des Züricher Frauenvereines“.

Die Trinkerfürsorgestelle hat bereits einen Projektionsapparat angeschafft, sie veranstaltet jetzt zwei Schaufensterausstellungen und nimmt auch das Jugendwerk — zunächst Kinder von Trinkern — in Angriff.

Im November spricht Fachlehrer Binder über „Die völkische Bedeutung der Alkoholfrage“, im Dezember hält Dr. Dr. Beer einen Vortrag über „Das Konzeptionswesen in Österreich“.

Ortsgruppe „Deutsch-akademische Gemeinschaft“ Nr. 9 in Wien.

Sitzung: Mittwoch 7 — Lehrerhaus, VIII Josefs-gasse 12, 3. Stiege, Erdgesch. Adresse: Ph. C. Rudolf Hauschka, VIII/1 Piaristengasse 9. Sprech-, Bes- und Büchereistunde: Mittwoch 6—7 — Lehrerhaus.

Wir stehen im Begriffe, eine kühne Aufgabe durchzuführen: die Einrichtung eines eigenen Vereinsheimes. Die zahlreichen Anmeldungen neuer Mitglieder und die Förderung unserer Bestrebungen seitens einflussreicher Personen gaben uns den Mut, an die Lösung obiger Aufgabe zu schreiten, wofür im ersten Jahre 4000 Kronen aufgebracht werden müssen.

20. November: Vortrag von Prof. Fritz Hirth (Brünn): „Der Alkohol als Kulturhemmnis“. Universität, 7 Uhr abends.

4. Dezember: Schubertabend.

11.: Zulfeyer.

Ortsgruppe „Sankt Wolfgang“ Nr. 10 in Marburg.

Sitzung: Mittwoch 8 — Luthergasse 1.

Adresse: Pfarrer Ludwig Mahner.

Ortsgruppe „Jungborn“ Nr. 11 in Wien.

Sitzung: Montag $\frac{1}{2}$ 8 — Lehrerhaus, VIII Josefs-gasse 12, 3. Stiege, Erdgesch.

Adresse: Adolf Bauer, III Untere Weißgärberstraße 28 I/8.

Sprechstunde: Montag $\frac{1}{2}$ 7— $\frac{1}{2}$ 8.

18. November: Vortrag Dr. Paul Millau: „Körperkultur“.

2. Dezember: Dichterabend.

Jeden Sonntag finden Wanderungen statt.

Ortsgruppe „Aufklärung“ Nr. 12 in Wien X.

Sitzung: Samstag 8—10 — Neplstraße 7.

Adresse: Fachlehrer Rudolf Smola, X/3 Neuseggasse 9. 30. November: Vortrag Dr. Dr. Freund: „Die Schäden des Alkoholismus“.

14. Dezember: Vortrag Dr. Fachlehrer Smola: „Was wollen die Guttempler?“

Ortsgruppe „Deutsch-akademische Gemeinschaft Freiland“ Nr. 13 in Prag.

Adresse: MUC. Anton Großmann, Prag II, Wassergasse 1.

Jeden Dienstag und Donnerstag 7—9 Uhr abends, Sonntag 6—9 Uhr früh: Leichtathletik und Bewegungsspiele.

Jeden Sonntag Wanderfahrt. Anmeldungen an den Führer jur. Günther, Prag, III Badgasse 6.

18. November: Referat von Dr. Ph. C. Preißig: „Zur Kritik des Intellektualismus“. Vereinshaus, Smetschkagasse.

Ortsgruppe „Donauwacht“ Nr. 14 in Linz.

Sitzung: Donnerstag $\frac{1}{2}$ 8 — Römertstraße 51/I.

Adresse: Hugo Thurner, Urfahr, Rudolfstraße 58.

Die Ortsgruppe betreibt Vorarbeiten für die Gründung von drei neuen Ortsgruppen in Oberösterreich und für die Bildung von Jugendorganisationen.

Ortsgruppe „Bergland“ Nr. 15 in Villach.

Sitzung: Montag 8 — Privatstudentenheim.

Adresse: Staatsbahnresident Hans Kosler, Villach.

Die Ortsgruppe bemüht sich besonders um das Hineintragen des Abstinenzgedankens in die Schutzvereine. (Vgl.

„Südmart und Enthaltfamkeit!“ im „Allerlei“ d. S.!) D. Schr.)

Ortsgruppe „Neues Leben“ Nr. 16 in Brünn.

Sitzung: Samstag $\frac{1}{2}$ 8 — Altbrünnergasse 16, Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Adresse: MUDr. Hugo Deutsch, Franz-Josef-Straße 1.

Ortsgruppe „Heimat“ Nr. 17 in Salzburg.

Sitzung: Dienstag 8 — Universitätsplatz 1, Bergführerzimmer.

Adresse: Karl Dojacsek, Linzer Gasse 53.

Ortsgruppe „Burggrafnamt“ Nr. 18 in Meran.

Sitzung: Dienstag $\frac{1}{2}$ 9 — Gewerbliche Fortbildungsschule, Untermais, Karl-Theodor-Straße 4, Zimmer 5.

Adresse: Michael Wunderlich, Untermais, Villa Unterauer.

26. November: Offener Abend.

Es ist nunmehr jeder zweite Sitzungsabend als offener gedacht.

Ortsgruppe „Harringa“ Nr. 19 in Wien.

Sitzung: Donnerstag $\frac{1}{2}$ 8 — V Rechte Wienzeile 171.

Adresse: Humbert Degasper, X/3 Buchengasse 132.

Ortsgruppe „Volkswohl“ Nr. 20 in Utsch.

Sitzung: Samstag 8 — Kaiserstraße 324, I. Stod rechts.

Anschrift: Hermann Dobl, Kaiserstraße 324, I. Stod rechts.

Verein abstinenter Frauen in Wien.

Adresse: Frau Rudolfine Sperber, III/3 Reissnerstraße 7.

Bibliothek (auch Nichtmitgliedern kostenlos zur Verfügung): I Spiegelgasse 19; Büchertunden: Montag und Donnerstag 6—7.

Alkoholfreie Gastwirtschaft: im „Volkshaus“, XVI Koflerpark 7.

Bund abstinenter Frauen in Österreich.

Ortsgruppe Graz.

Unsere Ortsgruppe hielt im Oktober den III. Kochkurs für Arbeiterfrauen ab, über Ansuchen des Vereins „Heimgarten“ in dessen Anlagen. Es wurden die Erzeugnisse der Heimgärtner verwendet und nur fleischlose Gerichte gekocht. Die Leiterin des Kurses Frau Emilie Zeitner suchte die Frauen durch Ansprachen in jeder Weise aufmerksam zu machen, wie sie an dem Glücke ihrer Familie am besten arbeiten können; auch wurden alle möglichen praktischen Dinge gezeigt, natürlich auch sehr viel über bzw. gegen das Trinken gesprochen. Diese Kurse waren stets so gut besucht, daß wir unsere Küche diesmal vergrößern mußten, und allen war es leid, daß sie für heuer zu Ende sind; aber wir freuen uns schon wieder aufs Frühjahr.

Grazer Abstinenzorganisationen:

	Ort und Zeit des Wochenabends	
Verein der Abstinenter	Café „Universität“, Ecke Heinrichstraße — Mozartgasse	Samstag $\frac{1}{2}$ 9
Ortsgruppe „Hohes Ziel“ Nr. 5 der I. D. G. L. N.		Mittwoch 8
Ortsgruppe des Bundes abstinenter Frauen in Österreich	Reformspeisehaus, Sackstraße 14, I. Stod	Montag 5
Deutscher akademisch-technischer Abstinenterverein		Donnerstag $\frac{1}{2}$ 9

Briefkasten.

Auf mehrere Anfragen, welche Bewandnis es mit der in manchen Zeitungen zu lesenden Behauptung von einer Blamage der Abstinenz beim IV. internationalen Armeegepäckwettmarsch zu Dresden am 12. Mai d.J. habe bzw. warum wir über diese Sache nichts gebracht haben, diene folgendes zur Antwort. Jene Behauptung ist nachgewiesenermaßen vom Presse-Büro des Deutschen Brauer-Bundes verbreitet worden und beruht ebenso nachgewiesenermaßen z.T. auf absichtlicher Entstellung von persönlichen Zufällen, z.T. geradezu auf Erfindung; das wirkliche Ergebnis dieses Sportkampfes war vielmehr der gewohnte Sieg der Abstinenz. Betreffs der Einzelheiten vgl. das zweite Juli-Fest des „Kunstwart“ oder das erste Juli-Fest des „Vortrupps“. Daß wir über diese ganze Sache, bei der es sich allerdings wohl um eines der stärksten Lug- und Trugstücke von Alkoholinteressenten überhaupt handelt, gar nichts gebracht haben, müssen wir damit zu entschuldigen bitten, daß wir schon seit langem überhaupt kaum mehr etwas über derartige reichsdeutsche Alkoholinteressentenstücke bringen: es fehlt uns einfach immer mehr der Platz dafür. Das Interesse an unserem Blatte, der allgemein-deutschösterreichischen Abstinenzzeitung, das aus diesen und ähnlichen Zuschriften spricht, können wir nur bitten durch Einsendungen österreichischer Inhalte zu betätigen, wobei wir freilich eine Garantie gegen Raumangel auch da nicht bieten können; wir bräuchten eben viel viel mehr Platz...

Redaktionschluss: 5. Dezember!

Mitte Dezember erscheint

in zweiter Auflage (11. bis 20. Tausend)
= Preis gebunden K 1.45 =

„Aus frischem Quell“

Ein Buch für Schule und Haus.

Herausgegeben vom

**Schweizerischen Verein abstinenter
Lehrer und Lehrerinnen.**

Inhalt (190 Seiten):

- 1. Unterhaltendes. 2. Die alkoholischen Getränke.
- 3. Die Wirkungen des Alkohols auf den menschlichen Organismus. 4. Die Wirkungen des Alkohols auf das Volksleben.

Zu beziehen womöglich direkt durch die

**Schriftstelle des S. B. a. L. u. L.
Münsingen (Bern).**

Ein ideales Volksgetränk

warm und kalt,

wohlbekömmlich und wohlschmeckend,

1/2 Liter samt Zucker etwa 2 1/2 h,

kann sich jedermann verschaffen durch einen
Absud von

Franck's ENRILO

ein vortrefflicher Kaffee-Zu- und -Ersatz.

Näheres auf den Paketen. — Erzeuger:

Heinrich Franck Söhne in Linz a/D.

„Neues Leben“ Monatsschrift für Deutsche Tüchtigkeit.

Herausgegeben vom Stadtarzt

Dr. Küsler, Reichenberg, Böhmen.

Bezugspreis vierteljährlich K 1.20. Einzelheft 48 h.

Verlag Friedrich Bull, Straßburg.

Soeben erschienen:

Der Alkohol in der Schule. Beiträge zur Persönlichkeitsbildung für Schule und Haus

von **Karl König**, Kreisschulinspektor.

IV, 345 S. Groß-Oktav. Geh. K 7.20, geb. K 8.40.

Aus der Kritik:

Das Werk ist nicht nur die erste geschlossene Darstellung der Abstinenzpädagogik, sondern es wird meiner Überzeugung nach auf lange Zeit eines ihrer Standardwerke bleiben.

Ferner:

Sier liegt ein Weltanschauungsbuch vor, natürlich beherrscht vom Gesichtspunkt des Alkohols und seiner schädigenden Wirkungen.

Zu beziehen durch:

Brüder Enschitzky,

Buchhandlung und Antiquariat,
Wien, X/1 Favoritenstraße 57.

Abstinenzkataloge gratis und franko!

Einladung zum Abonnement

auf die zu Cöln a. Rh. erscheinende Monatschrift

„Der Pionier“

Zeitschrift des Eisenbahn-Alkoholgegner-Verbandes
Geschäftsstelle:

P. Merx, Cöln a. Rh., Alteburgerstr. 87^{II}

Monatlich eine Nummer in Broschürenformat

Preis: Jährlich M. 1.50 ansschl. Porto

Bei Sammelabonnements von 10 Stück an und Zusendung an eine Adresse pro Exemplar nur Mark 1.— franko. Wir bitten unsere Bestrebungen durch ein Abonnement auf den Pionier zu unterstützen und in Bekanntheit zu bringen auf unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen.

Abonnementsaufträge nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Soeben erschienen  gratis  Katalog 63
Sozialwissenschaft und Politik

144 Seiten.

3724 Nummern.

Mit genauester, wissenschaftlicher Einteilung.

Sozialistika in deutscher, englischer u. französischer Sprache.

Ed. Beyer's Nachf.

Buchhandlung und Antiquariat

Wien, I., Schottengasse Nr. 7.

Die Sonnen-, Luft- und Wasserheilstätte
Wallisehbhof bei Mödling, Nied.-Österr., Post Maria-
Enzersdorf am Gebirge, herrlich und
staubfrei gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt und beste Kur-
erfolge in den meisten chronischen Erkrankungen. Man verlange
Prospekt. Für minder Bemittelte in der Herbstsaison Ermäßigung.
Alkoholische Getränke werden an Patienten nicht verabfolgt.

Abstinenz-Sanatorium

(einzig in Böhmen)

Naturheilanstalt I. Rg.
Prag's Vorort Krč.

Hydro- u. Elektrotherapie, Massage, Luft- u. Sonnen-
bäder, Sommer- u. Winter-Schwimmbassin, diäte-
tische Küche für Herz- u. Magenranke, Beschäf-
tigungs- u. psychische Therapie der Neurasthenie.
2 Ärzte. 7 Villen für 70 Kranke.

Dr. Šimsa.

▣▣ Naturheilanstalt ▣▣

Bad Gesundbrunn

▣▣ Graz, Wiener Straße ▣▣

Besitzer Franz Sekanek

Organisierte Abstinente 40% Ermäßigung
sowohl für die Bäder wie bei den Kuren
und in der Pension

Abstinenz-Sanatorium Groß-Kuntschitz

am Radhoscht, Mähren.

Begründer P. Konářík.

Ärztlicher Leiter Dr. Formánek.

Monatliche Pension 170, 100, 70 K.
Alles Nähere durch Gratis-Prospekte.

Abstinenz-Sanatorium

Wasser-Heilanstalt

Prant-Hof

in Mühlendorf bei Spitz a. d. D., Niederösterr.

Alkoholkranke werden zur Entwöhnung
aufgenommen. — Kurgemäße Diät.

Tabak ausgeschlossen.

Dr. Hader.

Alkohol-Entziehungskuren.

Kuranstalt Rittergut Himsch a. Sober, Post
Kreinswalde, Kr. Sagan i. Schlesien. (Früher
Kltg. Hirsdorf a. Sch.)

„Eigentümer H. v. Polten-Bern.“

Begr. 1895.

Prospekte franko.

◆◆◆ Ärztliche Leitung. ◆◆◆